Montag, den 3. Oktober 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 273. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Japan der Friedensstörer.

Der Untersuchungsausschuß stellt die Schuld Japans an dem Kriege im Fernen Osten fest. Wenig Aussicht für eine günstige Lösung des Konflikts.

Genf, 3. Oktober. Der Bericht des vom Völkerbund zur Prüfung der Mandschureifrage entsandten Untersuchungsausschusses, des sogen. Lytton-Ausschusses, ist jetzt veröffentlicht worden. Er enthält die Empfehlungen des Ausschusses für eine Beilegung des mandschurischen Konflikts, jedoch werden in Völkerbundskreisen die Aussichten für eine Einigung zwischen China und Japan auf Grund dieses Berichtes für ungünstig angesehen.

In dem sehr umfangreichen, 150 Druckseiten umfassenden Bericht wird festgestellt, daß

die militärischen Operationen Japans in China nicht begründet

gewesen seien. Weiter wird in dem Bericht festgestellt, daß es eine Unabhängigkeitsbewegung in der Mandschurei vor September 1931 nicht gegeben habe und daß **diese Bewegung nur durch die Anwesenheit der japanischen Truppen entstehen** konnte. Diese Bewegung könne daher nicht als spontane und ehrliche Unabhängigkeitsbewegung angesehen werden. Zusammenfassend spricht sich der Untersuchungsausschuß wohl gegen die Wiedereinführung des „Status quo“, wie er vor September 1931 bestand, aus, ist aber auch

gegen die Sanktionierung der gegenwärtigen Sachlage im neuen Mandschu-Staate

und kommt am Ende seines Berichts zu folgenden Schlußfolgerungen: 1) Zwischen China und Japan müsse eine Einigung erzielt werden; 2) **die Interessen Sowjetrußlands sind zu berücksichtigen;** 3) die zu treffenden Entscheidungen müssen im Rahmen des Völkerbundspaktes, des Kellogg-Paktes und des Neunmächteabkommens erfolgen; 4) **die Interessen Japans in der Mandschurei sind anzuerkennen;** 5) bezüglich der Verantwortlichkeit beider Staaten sind entsprechende Schlüsse zu ziehen; 6) es sind Richtlinien für die Beilegung künftiger Konflikte auszuarbeiten; 7) **die Mandschurei soll Autonomie erhalten;** 8) die Achtung der Verträge müßte gesichert werden; 9) eine Annäherung zwischen China und Japan auf wirtschaftlichem Gebiet müßte angestrebt werden; 10) **es müßte eine enge internationale Zusammenarbeit in Sachen der Rekonstruktion Chinas erfolgen.**

Chinas Hoffnungen auf den Völkerbund.

Eine bedeutsame Erklärung des chinesischen Gesandten in Paris.

Paris, 3. Oktober. Der neue chinesische Gesandte in Paris, Wellington Ku, der am Sonntag in Paris eingetroffen ist, äußerte sich Pressevertretern gegenüber über die chinesisch-japanische Streitfrage. Die Ausführungen Kus sind um so bemerkenswerter, als sie auf den ersten Blick **in krassem Widerspruch zu den Empfehlungen des Berichts** des Lytton-Ausschusses zu stehen scheinen. Ku betonte, daß die chinesisch-japanische Streitfrage über den Rahmen des Fernen Ostens hinausgehe. **China habe sein ganzes Vertrauen in den Völkerbund gesetzt,** für den die Regelung der Angelegenheit eine Lebensfrage sei. **Wenn es dem Völkerbund nicht gelänge, diesen Streit voll beizulegen, so werde er damit seine Machtlosigkeit beweisen.** Man dürfe China nicht mit europäischen Augen betrachten. China sei auf dem besten Wege zum Fortschritt. Auch der soziale Friede werde bald wieder hergestellt sein.

Japan lehnt ab.

Es will die Mandschurei nicht freigeben.

Tokio, 3. Oktober. Der Bericht des Völkerbundausschusses über die Mandschureifrage wird in japanischen politischen Kreisen ziemlich stark kritisiert. Der Bericht beschränke sich allzusehr auf die Mandschurei und nehme zu wenig Bezug auf China und den Fernen Osten im allgemeinen. In japanischen Militärkreisen ist der Bericht sehr ruhig aufgenommen worden. Ein Vertreter des japanischen Kriegsministeriums erklärte, nach dem ersten Eindruck sehe das Kriegsministeium sich nicht genötigt, seine der Welt bereits mitgeteilte Ansicht zu ändern. Der Vertreter des japanischen Kriegsministeriums gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund und die übrigen Mächte sich allmählich von der Berechtigung und der Ehrlichkeit des japanischen Standpunktes überzeugen würden.

Vom japanischen Auswärtigen Amt ist an die englische Presse eine Aeußerung gelangt, in der an dem Bericht eine schärfere Kritik geübt wird. Einzeine Teile des Berichtes seien voller Irrtümer und irreführender Darstellungen. Der Völkerbundsausschuß habe mit dem Bericht seine Anweisungen bei weitem überschritten. **Die völlige Selbständigkeit der Mandschurei sei für Japan unannehmbar.**

Unabhängig davon, was der Völkerbund beschließe oder zu tun gedenke, werde Japan direkt mit China unter Ausschluß einer dritten Partei verhandeln.

In weiteren Meldungen über den Bericht des Völkerbundausschusses kehrt die Ansicht wieder, daß Japan beabsichtige, aus dem Völkerbund auszutreten.

Amerika ist zufrieden.

Scharfe Worte Stimsons gegen Japan.

Neuyork, 3. Oktober. In amerikanischen Regierungskreisen hat der Lytton-Bericht eine günstige Aufnahme gefunden. Man ist dort der Ansicht, daß der Bericht dem Sinn der Politik des Präsidenten Hoover und des Außenministers Stimson entspreche, die einen Gebietserwerb durch Angriffshandlungen nicht anerkennen. Stimson wandte sich gestern im Verlauf einer politischen Rede sehr scharf gegen die japanische Politik in der Mandschurei. Die gegenwärtige Krise in der Mandschurei sei nicht nur ein schwerer Schlag gegen die Handelsinteressen Amerikas, sondern auch eine Drohung gegen das Ansehen der großen Friedensverträge, die nach dem Weltkriege abgeschlossen worden seien.

Das Ansehen des Völkerbundes auf dem Spiel.

Eine französische Pressestimme.

Paris, 3. Oktober. Zum Lytton-Bericht bemerkt der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ für den Völkerbund stehe in der Mandschuaffäre, das was ihm noch an Kredit verbleibe, auf dem Spiel. Wenn der Völkerbund aber eben so unvorsichtig vorgehe, wie im September und Oktober 1931/32 werde Japan den Völkerbund verlassen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte ein derartiger Schritt verhängnisvoll werden. „Echo de Paris“ wirft der Lytton-Kommission vor, die ihr vorgezeichneten Aufgaben nicht erfüllt zu haben.

Mandschu-Truppen meutern.

In drei Städten der Mandschurei die Flagge Chinas gehißt.

London, 2. Oktober. Die Truppen des neuen Mandschu-Staates revoltieren. Die Flagge der Kuomintang ist nach amerikanischen und japanischen Meldungen aus Schanghai in Mandschuli, Heilar und Dailanor gehißt worden. Der japanische Oberst Chavo wurde in Mandschuli verhaftet. Die Amerikaner in Mandschuli mußten nach Charbin flüchten. Die chinesische Ostbahn soll an drei Stellen bereits unterbrochen sein.

Nach Meldungen aus Tokio hat das japanische Kriegsministerium erklärt, die Meuterei der Mandschutruppen sei „ohne Bedeutung“.

Wieder ein Ukrainerprozeß.

Vier Ukrainer zu Zuchthausstrafen verurteilt.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche fand vor dem Geschworenengericht in Czortkow ein Prozeß gegen elf Ukrainer aus Kolobrodka und Hohlirady im Kreise Zaleszczyki wegen Zugehörigkeit zur Ukrainischen Militärorganisation (UWO.) statt. Wie die polnische Presse berichtet, ist man auf die Spur der Organisation gelegentlich einer Haussuchung bei dem Ukrainer Iwan Antoniuk gestoßen, wo man einen Brief vorfand, den dieser an seinen in Amerika wohnhaften Großvater geschrieben hatte. Am Kopfe des Briefes waren die Worte „Kämpfet, so werdet ihr siegen!“ und darunter die Abkürzungen „USRP.“ und „UWO.“ geschrieben. Dies genügte, um gegen Antoniuk den Verdacht der Zugehörigkeit zur UWO. aufkommen zu lassen. Die Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: Iwan Antoniuk zu 5 Jahren Zuchthaus, Wasyl Stadnyk zu 6½ Jahren, Huta Tymczuk zu 4 Jahren und Piotr Fediow zu 2 Jahren Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten mußten wegen Mangels von Beweisen freigesprochen werden.

Wer raucht auf der Westerplatte?

Ein polnisch-Danziger Raucherkrieg.

Der Danziger Senat hat am 3. September bei der polnischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß polnische Matrosen und Soldaten bei der Verladung von Munition auf der an der Weichselmündung im Angesichte Danzig gelegenen Westerplatte regelmäßig zu rauchen pflegen und dadurch die Stadt in schwere Gefahr bringen. Die polnische Regierung hat erst jetzt auf diese Note geantwortet und behauptet von sich aus, daß polnische Matrosen und Soldaten auf der Westerplatte nicht nur nicht rauchen, sondern daß im Gegenteil die Danziger Schutzpolizisten ständig in der Nähe der polnischen Munitionslager zu rauchen pflegen.

Ein polnischer Langstreckenflug.

Gestern früh ist der Pilot des ersten Fliegerregiments Hauptmann Stanislaw Karpinski mit dem Mechaniker Wiktor Rogalski zu einem Flug über 14tausend Kilometer gestartet. Der Flug führt über die Karpathen, die Transsylvanischen Alpen, über das Schwarze, das Marmara-, Mittel- und das Tote Meer, über die Syrische und die Persisch-Afghanische Wüste sowie über die Bergketten von Persien und Afghanistan. Zwischenlandungen sind vorgesehen in: Konstantinopel, Aleppo, Bagdad, Herat, Ka[illegible] Kairo und Jerusalem.

Coudenhove gründet eine paneuropäische Partei.

Wien, 2. Oktober. Das Sekretariat der paneuropäischen Bewegung verbreitet heute einen Aufruf Coudenhove-Kalergis, in welchem dieser die Gründung einer paneuropäischen Partei proklamiert.

Gleichzeitig veröffentlicht die Paneuropäische Union ein aus mehreren Artikeln bestehendes Programm der europäischen Partei. Aus diesem Programm ist hervorzuheben: Die europäische Partei fordert einen europäischen Staatenbund mit einem europäischen Militärbündnis, mit gemeinsamem Generalstab und gemeinsamer Luftflotte zur Sicherung des Friedens und einer gleichmäßigen Abrüstung. Sie fordert eine europäische Friedenspolitik, einen europäischen Zollverein mit schrittweisem Abbau aller Zölle und Wirtschaftsschranken zwischen den europäischen Staaten, gemeinsamen Zollschutz der europäischen Landwirtschaft und Industrie und europäische Sozialpolitik.

Mexiko warnt die Kirche.

Mexiko, 3. Oktober. Die jüngste Enzyklika des Papstes über die Vorgänge in Mexiko hat zu einer außerordentlich scharfen Erklärung des Präsidenten Rodriguez geführt, der ankündigte, er werde jede Benutzung der Kirchen für Kultzwecke untersagen, wenn sich nicht die Haltung der katholischen Kirche gegenüber dem mexikanischen Staat ändere. Die Kirchen würden in Arbeiterbildungsschulen und Arbeiterkonsumverkaufsstellen umgewandelt werden.

Nazi erschießt Kommunisten.

Feuerüberfall in Neukölln. — Achtzehnjähriger als Revolverheld.

Eine ungeheurliche Bluttat spielte sich gestern mittag in der Hermannstraße in Berlin-Neukölln ab. Nach einem vorangegangenen Wortwechsel zog der 18 Jahre alte Nationalsozialist Heinz Schüler aus der Hermannstraße in Neukölln einen Revolver hervor und schoß den 23 Jahre alten Kommunisten Willi Faltin über den Haufen. Ein völlig unbeteiligter Passant wurde durch einen Kieferschuß gleichfalls schwer verletzt. Der Nazimordschütze wurde nach längerer Verfolgung durch die Straßen Neuköllns gestellt und festgenommen. Nur mit Mühe konnte der Bursche vor einer Lynchjustiz der empörten Bevölkerung geschützt werden.

Beamtenkündigungen in Preußen.

Sämtlichen Staatsangestellten der preußischen Ministerien ist zum 1. April des nächsten Jahres gekündigt worden. Die Kündigung soll, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, durch die Vorbereitungen für die Reorganisation und Vereinfachung der Zentralinstanzen notwendig geworden sein.

Die englisch-schwedischen Beziehungen.

Stockholm, 1. Oktober. Eine schwedisch-englische Woche begann hier, die dem Ausbau der englisch-schwedischen Handelsbeziehungen dienen soll. Es traf der Prinz von Wales ein.

Der englische Besuch dient ausgesprochenen Wirtschaftsinteressen und hat insofern besondere Bedeutung, als er nach schwedischen Pressestimmen eine handelspolitische Neuorientierung Schwedens einleiten soll. Schweden hat seit jeher den Hauptteil seiner Einfuhr in Deutschland gedeckt, während England der größte Abnehmer schwedischer Waren ist. Die schwedische Presse fordert jetzt einen Ausgleich.

Eine Brandbombe gegen das italienische Konsulat in Zürich.

Zürich, 3. Oktober. Auf das italienische Konsulat wurde gestern abend ein Anschlag verübt. Ein bisher unbekannt gebliebener Täter warf eine Brandbombe durch ein Fenster. Es entstand ein Feuer, das aber bald gelöscht werden konnte und nur geringen Schaden angerichtet hat.

Der Aufstand von Sao Paulo liquidiert.

Rio de Janeiro, 3. Oktober. Am Sonntag erfolgte die endgültige und bedingungslose Uebergabe der Aufständischen von Sao Paulo. Die Regierung verkündete sofort einen neuen Waffenstillstand. Die den Aufständischen auferlegten Waffenstillstandsbedingungen sind Uebergabe der Waffen, Befreiung der politischen Gefangenen, Freigabe der im Hafen von Santos festgehaltenen Schiffe und Zurückziehung der Truppen. Die Friedensverhandlungen sind ohne Zögern eröffnet worden. In Sao Paulo ist eine vollkomdene Zersetzung der Aufständischen eingetreten, die beinahe zu einer Gegenrevolution geführt hat. Es finden feindliche Kundgebungen gegen den Führer der Aufständischen General Klinger statt, die bisher von seinen Anhängern unterdrückt werden konnten.

Englische Eisenbahn will Lohnkürzung durchführen.

London, 1. Oktober. Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften schlugen in einer Konferenz mit den Vertretern der Eisenbahner eine allgemeine Lohnkürzung von 10 v. H. vor. Hiervon wurden 600 000 Eisenbahner betroffen. Eine Stellungnahme der Gewerkschaften zu dem Vorschlag ist noch nicht erfolgt.

Aus Welt und Leben.

Die Erdbebenkatastrophe in Griechenland.

Sechs Kilometer Land vom Festland abgetrennt.

Athen, 3. Oktober. Zwischen Stratonion und Aghia Bvervara hat sich infolge des Erdbebens ein Erdriß gebildet, der ein etwa 6 Kilometer langes Stück Land vom übrigen Festland abgetrennt hat. Man befürchtet, daß das ganze Stück, daß sich an einem einzigen Tage um rund 40 Meter verschoben hat, ins Meer versinken wird. Die englischen Kriegsschiffe, die in dem Erdbebengebiet Hilfe geleistet haben, haben Hirissos wieder verlassen. Die Engländer haben ein Hilfsschiff mit 20 000 Büchsen Milch und anderen Nahrungsmitteln zurückgelassen. Vor der Abfahrt verteilten sie 30 000 Eier unter die notleidende Bevölkerung.

Großes Schadenfeuer im Hafen von Toulon.

In den späten Abendstunden des Sonntag brach auf der Werft der „Societe des Forges et Chantiers" in Seyne sur Mer in unmittelbarer Nähe des Mittelmeerhafens Toulon ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausdehnte. Da auf der Werft mehrere große Schiffe in Bau sind, wurden sofort alle Feuerwehren gerufen, die sich jedoch vegeblich bemühten, des Feuers Herr zu werden. Nach zweistündigem Löschen wurde sich die Leitung der Feuerwehren darüber klar, daß es ihr nicht gelingen würde, die Ausdehnung des Feuers zu verhindern, so daß sie von der Präfektur von Toulon Verstärkung erbitten mußte, die sofort nach Seyne sur Mer abging. Am frühen Montagmorgen war man des Feuers jedoch noch nicht Herr geworden. Man sah bereits, daß sich der Schaden auf mehrere Millionen Franken beläuft.

Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren von Seyne sur Mer und Toulon ist es gelungen, eine weitere Ausdehnung des Feuers auf der Schiffswerft von Seyne sur Mer zu verhindern. Am Montag morgen konnte jede weitere Gefahr als beseitigt betrachtet werden. Die Ersatzteillager der Marine sind jedoch fast völlig vernichtet.

Das Stemmeisen in die Brust gestoßen.

Furchtbare Mordtat in der Targowastraße.

Der Hof des Hauses, Targowastraße 67, war gestern der Schauplatz einer rohen Bluttat. Um die Mittagszeit erschien dort der in demselben Hause wohnhafte Karl Lindner mit seinem Freund Edmund Lange und dessen Frau Alma. Lindner war vorher bei Lange, der in der Rokicinska 10/12 wohnt, zu Besuch, wo sie beide dem Alkohol ziemlich reichlich zusprachen, so daß sie

beide nicht mehr nüchtern waren,

als sie in der Targowa 67 eintrafen. Lindner hatte seinen Freund Lange und seine Frau, nachdem er deren Gastfreundschaft in Anspruch genommen hatte, zu sich zu Mittag eingeladen. Die Familie Lindners war nicht zu Hause. Nachdem die drei die Wohnung betreten hatten, entfernte sich Lange, da er bei dieser Gelegenheit auch seinem in einem Seitengebäude desselben Hauses wohnhaften Cousin Ullrichs einen Besuch abstatten wollte. Als dann Lange von Ullrichs zurückkam, soll er im Korridor von dem in demselben Hause wohnhaften 25jährigen Waclaw Hauke der übrigens als Raufbold bekannt ist, angerempelt worden ein. Als Lange dann, beim Ueberschreiten des Hofes des Hauke ansichtig wurde, versetzte er ihm mit dem Spazierstock einen Schlag über den Kopf. Diese Szene wurde von einigen Kumpanen des Hauke bemerkt, die ihn mit dem Zuruf:

„Was, Wacek, du läßt dich auf deinem Hofe schlagen?"

zu einer Gegentat aufstachelten. Hauke lief darauf in die in demselben Hause befindliche Drechslerwerkstatt eines Herter, ergriff in eine Hand ein großes Stemmeisen und in die andere Hand eine Raspel und lief auf den inzwischen bis zum Flureingang zur Wohnung des Lindner gegangenen Lange zu. Lange suchte nun den auf ihn zueilenden Hauke abzuwehren und schlug ihm mit dem Spazierstock die Raspel aus der linken Hand. Den von Hauke mit der rechten Hand geführten Stoß vermochte er jedoch nicht aufzuhalten.

Mit aller Wucht stieß dieser dem Lange das Stemmeisen in die Brust.

Lange hatte noch so viel Kraft, um bis in die Wohnung zu gelangen, wo er auf seine Frau zulief.

Mit dem Aufschrei „Alma!" brach er dann tot zusammen.

Nach verübter Tat übergab Hauke das blutige Stemmeisen dem Sohne des Besitzers der Drechslerwerkstatt Herter und entfernte sich. Der Mörder begab sich in die Wohnung der 27 Jahre alten Martha Blumtrat, wo er sich versteckte. Als sich nun die Hauseinwohner vor der Wohnung versammelten, um Hauke festzunehmen, verbarrikadierte die Frau die Tür und erklärte, Hauke sei durch das Fenster geflüchtet. Kurze Zeit darauf traf die Rettungsbereitschaft und die Polizei ein. Die Blumtrat öffnete nun die Tür, so daß Hauke festgenommen und nach dem Untersuchungsamt gebracht werden konnte. In den Abendstunden wurde der Mörder in das Gefängnis in der Kopernikusstraße überführt. Am Tatort trafen die Untersuchungsbehörden ein, die an Ort und Stelle die Verhöre vornahmen.

Das Haus, in welchem die Mordtat geschah, ist wegen der zahlreichen Schlägereien, die dort vorkommen, berüchtigt. In jenem Stadtteil ist es unter dem Namen „Palästina" bekannt, weil es einem Juden gehört und auch jüdische Einwohner hat.

Vollbesetzter Autobus von Eisenbahnzug erfaßt.

Fünf Tote, siebzehn Schwerverletzte.

Auf der Bahnstrecke Klausenburg-Kronstadt in Siebenbürgen ereignete sich am Sonntag ein furchtbares Verkehrsunglück, das zahlreiche Opfer forderte. Ein nach Bukarest fahrender Personenzug erfaßte auf einem Bahnübergang bei der Station Rupa einen voll besetzten Autobus einer kronstädtischen Zuckerfabrik, der 22 Arbeiter zu ihrer Arbeitsstätte beförderte. Der Autobus wurde von dem Zuge mitgeschleift und völlig zertrümmert. Die Folgen waren verheerend. Von den 22 Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und die übrigen 17 größtenteils schwer verwundet. Sieben der Verletzten schweben in Lebensgefahr. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Chauffeur des Wagens, trotzdem er den Zug herankommen sah, die Schienen zu überqueren versuchte, da die Schranken offen waren. Der Schrankenwärter, der geschlafen hatte, wurde verhaftet.

Drei Schiffe an der französischen Küste gestrandet.

Helsingfors, 3. Oktober. Auf der finnischen Seite des Bottnischen Meeres haben sich in der Sonntagsnacht drei schwere Schiffskatastrophen ereignet. Zuerst strandete der schwedische Dampfer „Sart" aus Gotenburg und wenige Stunden später ganz in der Nähe der griechische Dampfer „Georgios" und der finnische Dampfer „Else". Der finnische Dampfer ist bereits untergegangen. Die Besatzung konnte unter großen Schwierigkeiten gerettet werden. Der schwedische Dampfer „Start" hatte 15 Personen an Bord, darunter zwei Frauen. 11 hiervon konten gerettet werden, während die übrigen 4 sich nach an Bord des mit Wasser gefüllten und von der Brandung überspülten Schiffes befinden. Der griechische Dampfer hat eine Besatzung von 26 Mann. Infolge des orkanartigen Sturmes konnte kein Rettungsboot an das Wrack herankommen, das ein großes Leck erhalten hat. Mehrere Bergungsdampfer sind zur Unglücksstelle abgegangen. Anscheinend sind infolge des schweren Sturmes alle drei Schiffe abgetrieben und auf die finnische Seite des Bottnischen Meeres verschlagen worden, wo die Schären sehr gefährlich sind.

Tagesneuigkeiten.

Regelung der Preise durch die Verwaltungsbehörden.

Die angekündigte Verordnung des Innenministeriums über die Regelung der Preise ist erschienen. Auf Grund dieser Verordnung wird den Verwaltungsbehörden das Recht zur Festsetzung der Höchstpreise für Kleidungsstücke, Schuhe, Naphtha, Kohle und Eisen übertragen.

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Morgen haben sich im Militärbüro in der Zawadzkastraße 11 die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 1. Kommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K bis M beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben G, H, Ch beginnen. (p)

Großer Diebstahl.

Aus der Wohnung der in der Zgierskastraße 28 wohnhaften Israel Waszka stahlen bisher nicht ermittelte Täter zwei mit Garderobe und Wäsche gefüllte Koffer im Werte von 400 Zloty. Im Verlauf der Untersuchung wurde das Dienstmädchen Waszeks unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. (p)

Traurige Folgen des Anklammerns an die Straßenbahn.

Neben dem Park „Wenecja" in der Pabianicer Straße trug sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall zu. Der Sokolastraße 16 wohnhafte 13jährige Ignacy Jakubowski hing sich an einen Wagen der Zufuhrbahn, was ein Schaffner der Bahn bemerkte. Der Knabe sprang nun von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen ab, fiel aber auf einen Pfahl und zertrümmerte sich die Schädeldecke. Der Arzt der Krankenkasse überführte ihn in bedenklichem Zustande in das Bezirkskrankenhaus. (a)

Blutige Auseinandersetzung in einer Familie.

In der Wohnung der Familie Bonifrak im Hause, Marysinskastraße 8, kam es zu einem Streit mit anschließender Schlägerei, wobei die 84jährige Teofila Chmielewska, die Schwiegermutter des Wohnungsinhabers, einen Fußtritt in den Unterleib erhielt. Schwer verletzt wurden auch der 36jährige Bronislaw Bonifrak und der 39jährige Boleslaw Bonifrak, die Hieb- bezw. Schnittwunden davontrugen. Allen wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe erwiesen. (a)

Dreimal Selbstmordversuch verübt.

Der 27 Jahre alte Friedrich Grabczynski, der vor einiger Zeit des Diebstahls verdächtig war, beschloß, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er verschaffte sich ein Messer und begab sich zu seiner in der Warszawskastraße 26 wohnhaften Schwester Petzold, um sich zu verabschieden. Dort fiel sein sonderbares Verhalten auf, weshalb man ihn zurückhalten wollte. In einem unbeobachteten Augenblick lief Grabczynski zum Fenster und sprang aus dem zweiten Stock in die Tiefe. Mit drei Rippenbrüchen blieb er unten liegen. Der Schwager und seine Schwester brachten ihn nach seiner Wohnung. Dort ergriff er plötzlich das Messer, brachte sich zwei Verletzungen bei und sprang abermals aus dem Fenster. Die Rettungsbereitschaft stellte eine schwere Messerverletzung, Bruch dreier Rippen und Gehirnerschütterung fest. Sie überführte ihn in das Radogoszczer Krankenhaus, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. (p)

Sport·Turnen·Spiel

Polen besiegt das Ausland im Fußball.

Polen — Rumänien 5:0, Polen — Lettland 2:1.

Der gestrige Tag brachte dem polnischen Fußball zwei große Erfolge auf internationalem Gebiet. An beiden Fronten sowohl gegen Rumänien wie auch gegen Lettland bestanden die polnischen Repräsentationen mit Ehren. Der polnische Fußball hat somit alle in diesem Jahre ausgetragenen Länderspiele als Sieger beendet.

Polen — Rumänien.

Bukarest. Vor 10 000 Zuschauern und nach Abspielen der Nationalhymnen geht es in den Kampf. Die Polen werfen dem Gegner von vornherein ein mörderisches Tempo auf. Der Sturm, vorzüglich geleitet von Nawrot, ist ständig in Bewegung. Die Rumänen sind dadurch überrascht und ehe sie sich recht zur Abwehr setzen, fallen die ersten Erfolge für die Polen. Die Polen bedrängen unaufhaltbar den Gegner, und da ihr Sturm auf der Höhe ist, fallen in kurzen Abständen bis zur Pause vier Goale. Erst die zweite Halbzeit sieht ein gleichwertiges Spiel Die Rumänen, angefeuert vom Publikum, können nunmehr das Spiel aufrechthalten. Kommen auch öfter vor das Tor der Polen, aber die glänzend spielende Verteidigung ist ein uneinnehmbares Hindernis. Dagegen kann Nawrot für Polen in der 34. Minute das fünfte Tor schießen. Schiedsrichter Cherbicz aus Zagreb.

Polen — Lettland.

Warschau. Auf dem Fußballplatz der Legja hatten sich gegen 8000 Personen eingefunden, die Zeugen eines harten Ringens um den Sieg waren. Die Gäste haben in letzter Zeit an Spielkraft viel zugenommen und stellen heute auf internationalem Gebiet bereits einen ernsten Gegner dar. Die polnische Auswahlmnanschaft gegen Lettland brachte nicht den Elan auf wie ihre Schwestermannschaft gegen Rumänien. Der Sturm brauchte viel Zeit, bis ein einigermaßen annehmbares Zusammenspiel zustandekam. Dagegen waren die Gäste gewillt zu siegen und mit Hilfe der Mängel in der polnischen Mannschaft gelang es ihnen auch wiederholt vorzudringen. In der 19. Minute kommen die Letten auch zum ersten Tor, weitere Erfolge werden aber von den Polen vereitelt. Bis zur Pause 1:0 für Lettland.

Sofort nach Seitenwechsel übernehmen die Polen das Kommando. Sie drücken aufs Tempo, dem die technisch niedriger stehenden Letten nicht gewachsen sind. In der 5. Minute kann Kossok ausgleichen. Die Polen beherrschen nunmehr vollständig das Feld. Die Letten „mauern" ihr Heiligtum und wollen so einer Niederlage entgehen. Es hatte auch fast den Anschein, als ob das Spiel mit einem Unentschieden enden wird, den alle Mühewaltung scheiterte an den elf Verteidigern der Letten. Erst 4 Minuten vor Schluß kann Radojewski unhaltbar das Leder einsenden und damit den Sieg der polnischen Mannschaft erringen. Schiedsrichter Istrati.

Warschau verliert gegen Lodz 1:3 (0:2).

Der Städtekampf Warschau — Lodz, welcher gestern auf dem LKS.-Platz ausgetragen wurde, endete nach einem uninteressanten Spielverlauf mit dem Ergebnis von 3:1 für Lodz.

Einen ausführlicheren Bericht bringen wir Raummangels wegen morgen.

Leichtathletikmeisterschaften bei UT.

Immer mehr tritt die erst seit kurzem bei „Union-Touring" gegründete Leichtathletikabteilung an die Oeffentlichkeit. Gestern führten die Leichtathleten auf der Helenenhofer Kampfbahn ihre Meisterschaften durch. Die schönste Konkurrenz des Tages bildete der 100-Meter-Lauf, hier kam ganz unerwartet in der sehr guten Zeit von 11,8 Sek. Schmidtke zu verdienten Meisterehren, indem er seine Gegner Brünnen und Seidel hinter sich ließ. Auch den 1500-Meter-Lauf holte sich der 100-Meter-Meister nach hartem Kampf mit Neumeister in der mäßigen Zeit von 5 Min. 01,4 Sek. Als bester Springer erwies sich Wüstehube, der alle Sprungkonkurrenzen gewann (den Weitsprung mit 5,64, den Hochsprung mit 1,55 und den Stabhochsprung mit 2,90). Das Kugelstoßen und Diskuswerfen sah den vielseitigen Brünnen mit den Leistungen 9,19 und 31,40 als Sieger. Speerwurfmeister wurde Neumeister mit 36,60 Metern und das 400-Meter-Laufen war eine sichere Angelegenheit von Seidel, der mit 58,2 Sek. Sieger wurde.

Herbst-Querfeldeinlauf in Zdrowie.

Kurpesa — Ueberraschungssieger.

Ein buntes Treiben gab es gestern in den Vormittagsstunden in Zdrowie, nahe an der Endstation der Elektrischen Straßenbahn Nr. 15. Dort führte der Lodzer Leichtathletik-Verband seinen traditionellen Querfeldeinlauf durch und beschloß mit dieser Veranstaltung die diesjährige Saison. Nachdem der Lauf für Vereinslose über die Strecke von über 3200 Meter gestartet war und die Frauen ihren Lauf absolviert hatten, gelang der Hauptlauf zum Austrag. Es war sehr erfreulich, daß sich an dem Wettbewerb nicht nur ausgesprochene Mittel- und Langstreckenläufer beteiligten, sondern auch Kurzstreckler, Werfer und Springer, ja auch andere waren dabei. Boxer, Radler, Fußballer, Schwimmer und Korbballer haben sich dem Starter gestellt, wodurch der Lauf erst die entsprechende Bedeutung gewann. Auch die gewählte 3200 Meter lange Strecke entsprach ganz und gar den Bestimmungen eines Querfeldeinlaufes. Von einer bisher noch nie gesehenen Begeisterung waren die Teilnehmer beseelt und nachdem der Verbandspräses einige Worte an die Läufer richtete und die Bedeutung des Laufes hervorhob, schickte der Starter das stattliche Feld von über 60 Läufern auf die Reise. Man hatte mit einem Siege Polaks gerechnet, da Starosta nicht mit von der Partie war, aber diese Rechnung erwies sich als falsch, obgleich Polak nach dem ersten Kilometer das Feld anführte, kam der am Anfang in aussichtsloser Position liegende Kurpesa immer besser in Schwung, ging zumAngriff über, nahm die Spitze und konnte ganz überraschend als erster das Ziel passieren. Auch bei den Frauen gab es eine Ueberraschung. Hier gewann in der unglaublichen Zeit die kaum vierzehnjährige Frl. Friedmann vom Hakoah.

Ergebnisse: Hauptklasse, 3280 Meter: 1. Kurpesa (Schützenverband-Zgierz) 10 Min. 55,4 Sek., 2. Trzinski 11 Min. 19,2 Sek., 3. Mlotkiewicz J. 11 Min. 21,1 Sek. (beide Geyer), 4. Schubert (Zjednoczone), 5. Polak (LKS.), 6. Nowacki (Geyer). Als Letzter beenndete den Lauf der bekannte Boxer und Wurfathlet Roslaw in der Zeit von 15 Min. 27 Sek.

Vereinslose: 1. Neumann, Zeit 11 Min. 51,2, disqualifiziert, 2. Nowak 11,54,6, 3. Lipski 11,58.

Frauen, 1500 Meter: Friedmann (Hakoah) 5 Min. 53,8 Sek., 2. Materowna (Zjednoczone), 3. Rosmarin (Hakoah).

Aus dem Reiche.

Betrüger in Polizeiuniform.

Eine gewisse Marja Frincukiewicz hatte ihren an der Chaussee Lask-Kalisch gelegenen Laden verkauft mit der Absicht, in Lodz einen neuen zu kaufen. Einen Tag vor ihrem Auszug erschienen bei ihr ein Polizist und ein Grenzschutzsoldat, die erklärten, sie hätten eine vertrauliche Mitteilung erhalten, daß in dem Laden Sacharin verborgen sei. Sie nahmen eine gründliche Haussuchung vor und entfernten sich dann, indem sie erklärten, daß die Mitteilung nicht auf Wahrheit beruht habe. Einige Zeit nach ihrem Fortgang stellte die Frau fest, daß der Erlös für den Laden im Betrage von 2500 Zloty verschwunden war. Sie benachrichtigte sofort die Polizei, die feststellte, daß nach dem Laden der Frincukiewicz kein Polizist entsandt worden sei. Kurze Zeit darauf gelang es, die beiden Betrüger festzunehmen. Es sind dies die Kalischer Einwohner Josef Pawlicki und der Mieleszker Einwohner Stanislaw Wegnerowicz. Das Geld wurde bei ihnen nicht mehr gefunden. (p)

Kalisch. Das Messer im Kopf des Gegners abgebrochen. Vorgestern abend wurde im Walde in der Nähe von Pontnow, Kreis Kalisch, der 23 Jahre alte Stefan Surma in besinnungslosem Zustande aufgefunden. Als man ihn nach Kalisch ins Krankenhaus brachte, stellten die Aerzte fest, das Surma einen Messerstich in den Kopf erhalten hatte und daß das Messer abgebrochen und im Kopfe stecken geblieben war. Nachdem der Verletzte die Besinnung wiedererlangt hatte, sagte er aus, daß er von einem Antoni Milde verletzt worden sein. Dieser wurde verhaftet, verweigerte aber die Aussagen über den Grund zu der Tat. (p)

Wielun. Spiritus aus Deutschland geschmuggelt. In Truskolasy im Kreise Wielun wurde eine Schmugglerbande festgenommen, bei der etwa 200 Liter Spiritus und eine größere Menge Kupferblech gefunden wurde, die aus Deutschland eingeschmuggelt worden sind. Ins Gefängnis eingeliefert wurden Natan Sul, Petroneli Zardziecki, Josef Miensowski und Marvin Cielok. (p)

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

[39

Hinter ihm lief Sabine mit kleinen, schnellen Schritten. „Vorwärts!" peitschte sie ihn an.

Thea federte elastisch vor. Im raschen Lauf machte sich ihr Haar selbständig, quoll reich und ährenblond unter der Sportkappe hervor. Mit fünf Meter Vorsprung landete das Mädchen im Wagen. Der Koffer flog auf den Nebensitz.

Starter. Alles klappte.

Als Wagner herankam, schaltete Thea den Gang ein, gab Gas. Der Mann sah ratlos hinter sich. Sabines Augen funkelten bösartig. Wagner sprang auf das Trittbrett. Im selben Augenblick versetzte ihm Theas Faust höchst unerwartet einen Stoß vor die Brust.

Und dann atmete die Flüchtige erst auf, als sie in irrsinnigem Tempo die Straße hinabfuhr. Anfangs glaubte sie an Verfolgung. Das erwies sich als Trugschluß; wäre auch zwecklos gewesen, denn Theas Wagen war das neueste und schnellste aller Automobile im Hause Lucanus. Und sie verstand zu fahren!

Dort lagen die Chemischen Werke. Die Schlote qualmten. Thea ließ einen Blick an der Fabrik hängen. Es kam ihr vor, als sei sie eine Ewigkeit nicht hier gewesen.

Und da tauchte an der gefährlichen Straßenkreuzung plötzlich ein fremder Wagen vor ihr auf. Kaum, daß sie noch Zeit fand, das Steuerrad herumzureißen. Um ein Haar hätte es einen Zusammenstoß gegeben.

Sie biß die Zähne zusammen. Besser aufpassen!, vermahnte sie sich ernsthaft.

Der Mann in dem anderen Wagen drehte sich nach dem Kabriolett des Mädchens um. Thea!, dachte Benndorf, der im Begriff stand, zu einer wichtigen Kreditverhandlung zu fahren. Ganz deutlich hatte er das blonde Mädel am Steuer gesehen. Nun konnte er das edelgeschnittene Profil wieder nicht vergessen.

Es ging Benndorf wie so manchem: Erst im Entsagen flammte seine Liebe zu einer großen Lohe auf. Thea war daheim gewesen — was mochte sie bewogen haben, zurückzukommen? Durfte man hoffen, daß das Abenteuer im Neuenburger Walde bald beendet sein würde?

Fragen stürmten auf Benndorf ein, Fragen, auf die er gern eine klare Antwort gehabt hätte. Und niemand war da, der ihm Aufklärung hätte geben können. Aber halt, gleich nach der Sitzung in der Bank wollte er zu Frau Sabine eilen. Sie würde ihm die Wahrheit sagen.

* * *

Ja, durch sie erfuhr er die Wahrheit!

Was in dieser verhängnisvollen Stunde zwischen den beiden verblendeten Menschen gesprochen wurde, war der Keim zu einem Verbrechen, das in der Zukunft lag.

„Thea hat sich diesem Psylander mit Haut und Haaren verschrieben. Ich glaube nicht an ihre Vernunft. Sie kann nicht einmal mehr mit Gewalt zurückgeholt werden", sagte Sabine Lucanus eindeutig und hoffnungslos.

Benndorf zerdrückte seine Zigarette im Ascher. Auch er sah ein, daß Thea für ihn verloren war. Aber er konnte nicht wissen, daß Sabine vielleicht milder geurteilt hätte, wenn Psylander, der Geliebte von einst, ihr gegenüber sich galanter gezeigt haben würde. Frauen hängen gern Erinnerungen nach...

„Dann ist nach menschlichem Ermessen jede Hoffnung zwecklos", beendete Benndorf das entstandene Schweigen.

Sabine erhob sich, flatterte libellenhaft ganz nahe an ihren Besucher heran, zischelte ihm etwas zu.

Er hob flüchtig die Lider, sah die schöne Frau von unten herauf an. Ein hämisches Lächeln umspielte seinen Mund. In dieser Minute nahm der Teufel Besitz von ihm.

Und auf ihre gewagte Aeußerung eingehend: „Gnädige Frau meinen, daß dadurch etwas gebessert würde?"

Sabine lachte zynisch auf.

„Es ist Politik auf lange Sicht. Und — offen gestanden — ich glaube nicht, daß Thea dauernd in derart beengten Verhältnissen leben kann."

Benndorf stand auf, sagte nachdenklich mit verkniffenen Lippen: „Ich auch nicht..."

Er verabschiedete sich.

Wolken standen am Himmel.

Siebzehntes Kapitel.

Nach drei Wochen konnte Ivar Psylander als geheilt aus dem Spital entlassen werden. Thea holte ihn in ihrem Wagen ab. Wie geblendet stand der große Mann im Maiensonnenschein. Es war sommerlich warm. Die ganze Landschaft eine Farbensymphonie in Grün und Blau. Grün die Erde, blau der Himmel.

„Mir ist, als sei ich neu geboren", gestand Psylander einen Augenblick am Wagenschlag verharrend.

Thea lachte ihn an.

„Das Leben liegt vor uns im Sonnenschein."

Er drückte ihr die Hand.

„Nun sind wir quitt, Liebste!" Er spielte auf ihre treue Aufopferung an. Die Kosten des Spitalaufenthaltes hatte sie mit ihrem Schmuck bezahlt.

Sie reagierte nicht auf seine Worte. Langsam fuhren sie durch das verschlafene Städtchen hinein in den sonnigen Tag. Sommer im Neuenburger Wald. Märchenstimmung!

Thea Lucanus war eine andere geworden in diesen Wochen — nicht nur innerlich, sondern auch in ihrem Aeußeren: Reifer, fraulicher, mit einem Zug ins Mütterliche. Und dabei war sie noch immer das hoffnungsfrohe heitere Mädel, das nun, nach Gewinnung ihrer Selbständigkeit, erst richtig aufblühte.

Wie sie so dahinfuhren mit gedrosseltem Vergaser, konnte Psylander den Blick nicht von seiner Braut wenden. Sein Arm schmeichelte sich um ihre Hüfte. Beseligt spürte er die Wärme ihres Körpers. Und da drängte sich über seine Lippen, was er in den langweiligen Tagen seines Krankenlagers erwogen hatte.

„Thea — nun wollen wir aber bald Hochzeit machen."

(Fortsetzung folgt.)

Dnia 1 października 1932 roku zmarł po długich i ciężkich cierpieniach, przeżywszy lat 56

Ś. P.

STEFAN SKRZYWAN

INŻYNIER-TECHNOLOG

NACZELNY INŻYNIER WYDZIAŁU KANALIZACJI i WODOCIĄGÓW MAGISTRATU m. ŁODZI.

Zmarły położył wybitne zasługi dla miasta. Cześć Jego pamięci!

MAGISTRAT m. ŁODZI.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Sonntag, den 2. Oktober, um 3 Uhr früh, unseren lieben herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Wilhelm Seidel

im Alter von 77 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich abzurufen.

Die Beerdigung unseres lieben Verschiedenen findet morgen, Dienstag, den 4. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Neue Zarzewska 56 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Kinder.